№ 121. 1831.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 30. Mai.

Inland.

Berlin den 26. Mai. Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor v. Haugwitz zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Breslau zu ernennen.

Der Königl. Schwedische General-Konsul zu Stralsund, von Lundblad, ist von Greifswald hier angekommen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 25. Mai. Die heutige deutsche Zeitung enthält folgenden Bericht des Ober-Befehlshabers Skrzynecki an die National-Regierung aus Dlugosiodlo den 17. Mai: „Ich habe die Ehre, der National-Regierung anzuzeigen, daß die Armee am 12. Mai Abends ihre Stellung bei Kaluszyn verließ, um offensive Operationen zwischen dem Bug und der Narew zu beginnen. Bei Jendrzejow verblieb der General Uminski mit einem Armee-Corps, um sowohl diese Bewegung, als auch den Zutritt nach Praga zu decken. Dieser General wurde folgenden Tages, am 13. Mai, bei Jendrzejow durch einen bedeutenden Theil der Streitmassen des Feldmarschalls Diebitsch angegriffen; er leistete ihnen den tapfersten Widerstand, und der Feind zog sich wieder in sein altes Lager zwischen Kostrzyn und Liwiec zurück. Unterdessen rückte ich mit der Haupt-Armee in etlichen Kolonnen, welche auf den bei Zegrze und Serock gebauten Brücken über den Bug und die Narew gingen, vorwärts. Den 16. stießen die Spitzen unserer Kolonnen bei den Dörfern Poremby, Przetycz und Dlugosiodlo auf die Vorhut der Russischen Garden. In Poremby griff eine Schwadron des 4. reitenden Jägerregiments eine Schwadron der Russischen reitenden Garde-Jäger an, sprengte dieselbe auseinander, machte 10 Gefangene und erbeutete 60 Pferde. Auf dem andern Hauptwege aber begann der General Jankowski den Angriff im Dorfe Przetycz. Die feindliche Arriere-Garde, vorzüglich die Finländischen Jäger, lauter geborne Schweden, vertheidigten sich besonders im Dorfe Dlugosiodlo äußerst hartnäckig. Der Feind jedoch, von der Avantgarde des Gen. Jankowski muthig angegriffen, wurde aus allen seinen, in diesem von durchschnittenen Wäldern bedeckten Lande so vortheilhaften Stellungen herausgetrieben. Der Marsch der Kolonne wurde hierdurch ganz und gar nicht aufgehalten. Der Kampf hörte auf dieser Straße erst um 9 Uhr Abends hinter dem Dorfe Plewki auf. Der Feind hinterließ etliche 20 Todte und 40 Gefangene mit 1 Offizier. Wir hatten 5 Todte und einige Verwundete, aber unter diesen Letzteren sind zwei hoffnungsvolle Offiziere, der Lieutenant Wolski, Adjudant des Gen. Rybinski, und mein Adjudant, der Kapitain Thomas Potocki, welcher sich eben so thätig im Stabe, als tapfer auf dem Kampfplatze bewies: als dieser ein Peloton Krakusen aus meiner Eskorte zum Angriff führte, traf ihn der Schuß eines Finländischen Jägers am Kopfe. Heute rückt unsere Armee vorwärts. Von dem Treffen des Generals Uminski bei Jendrzejow und dessen weiteren Operationen werde ich die Ehre haben, der National-Regierung einen ausführlichern Rapport zu übersenden." — Der Präses der National-Regierung ist von hier zur Haupt-Armee abgereist. — Am 19. Mai um halb 6 Uhr Abends unternahm der Feind eine starke Rekognoscirung gegen

Kaluszyn. Das dritte Bataillon des Grenadier-Regiments, unter dem Kommando des Majors Lenkiewicz, welches als Vorposten des Uminskischen Korps stand, gab neue Beweise von Tapferkeit. Denn blos mit den Tirailleurs, welche auf dem Kirchhofe und der Vorstadt standen, hielt es 13 von 2 Kanonen unterstützte Schwadronen feindlicher Kavallerie auf, und selbst beim Kartätschenfeuer wich es dem Feinde keinen Schritt, bis der General Tomicki, welcher die Avantgarde des ganzen Korps befehligte, durch die Entwickelung einiger Schwadronen des 3. reitenden Jägerregiments, der Augustowschen und Sandomirschen Kavallerie, desgleichen zweier Kanonen der reitenden Artillerie, die feindlichen Kolonnen zum Rückzuge zwang. — Gestern wurden in Warschau 70 in Nur gefangen genommene Russen eingebracht. — Es verbreitet sich das Gerücht, daß der Feind Siedlce schon verlassen habe; doch haben wir noch nichts Amtliches hierüber. — Raphael Cichocki ist vom gewöhnlichen Kriegsgerichte wiederum zum Tode verurtheilt worden. — Es ist unbezweifelt, daß bei Ciechanowice ein Treffen zu unserm Vortheil vorgefallen sei; nicht wenige Feinde blieben auf dem Wahlplatz. Verwundet wurden die Adjudanten des Gen. Lubienski, Stanislaus Graf Krasinski und Mokronowski, welche mit einer Schwadron reitender Jäger der ehemaligen Garde ein feindliches Infanterie-Quarré zersprengten. Beide wurden nach Warschau gebracht, desgleichen ein gefangen genommener Sapeur-Offizier von der Russischen Garde. — Man hat sichere Nachrichten, daß am 21. die unsrigen Tykoczyn mit Sturm eingenommen haben, der Oberst Langermann hat sich in dieser Affaire äußerst hervorgethan, ein Pferd wurde unter ihm erschossen. An demselben Tage stieß unsere Armee auf mehrere Abtheilungen vom Korps des Feldmarschalls Diebitsch, welche eiligst vom Bug wegzogen, um sich irgendwo hinter Bialystok mit der Garde zu vereinigen. Eine andere Abtheilung von einigen Tausend Russen, unter dem Kommando des Generals Sacken, zieht sich, von der Garde abgeschnitten, ins Augustowsche zurück; doch wird dieselbe vom General Sierakowski verfolgt. — Die Abtheilungen des Rüdigerschen Korps zogen sich am 17. d. wiederum hinter den Bug zurück. — Dieser Tage kamen zwei neuformirte Schwadronen der Weichsel-Legion allhier an, andere zwei sollen in kurzem komplettirt werden. — Der Warschauer Kurier meldet, daß der Cesarewitsch Constantin Bialystok verlassen und sich nach Grodno begeben habe, von wo er nach Ems zu reisen Willens ist.

In der Staats-Zeitung befindet sich ein Aufsatz über den Journalismus, worin den Polnischen Zeitungen vorgeworfen wird, daß sie den Hauptgrundsatz für periodische Schriften noch nicht festzuhalten wüßten, nämlich durchaus keine Persönlichkeiten in ihre Artikel einfließen zu lassen, welche einerseits das Publikum meistentheils nicht interessiren konnten, andererseits aber Sitte und Gesetz verletzten.

Die heutige Warschauer Staats-Zeitung enthält unter andern Folgendes: „Als der Feldmarschall Diebitsch hinter den Bug zurückgegangen war, warf er sich mit seiner ganzen Macht auf das ihm zunächst gegenüberstehende Korps des Generals Lubienski, welches aus einigen Tausend Mann bestand, und umzingelte es in der Nacht mit überwiegenden Streitkräften. Der Russische General Neidhardt forderte den General Lubienski auf, sich zu ergeben, weil ihm alle Wege zum Rückzuge abgeschnitten seien. Darauf erhielt er zur Antwort: daß im Gegentheil den polnischen Bajonnetten alle Wege offen ständen. Der General Lubienski griff die nächsten Russischen Kolonnen an, zerstreute sie, und stellte dadurch die abgeschnittene Kommunikation mit dem Heere wieder her. In dieser Attake bedeckte sich das 20. Infanterie-Regiment abermals mit Ruhm. Die Details dieses Kampfes enthält der Bericht des Ober-Befehlshabers noch nicht. — Die Haupt-Korps der Armeen stehen sich gegenüber, doch können noch einige Tage vergehen, ehe es zu einem entscheidenden Treffen kommt."

Frankreich.

Paris den 18. Mai. Der Moniteur enthält eine vom 14. d. datirte und vom Seeminister kontrasignirte Königl. Verordnung, wonach zwei neue Regimenter zur ausschließlichen Dienstleistung in den Französischen Kolonieen errichtet werden sollen. Diese Regimenter sollen den Namen: Erstes und Zweites Marine-Regiment, führen. Der Effektiv-Bestand eines jeden derselben kann nöthigenfalls dergestalt erhöht werden, daß jede Kompagnie 112 Unteroffiziere und Gemeine zählt. Die Uniform dieser Regimenter ist dieselbe, wie die der Linien-Infanterie-Regimenter, mit dem einzigen Unterschiede, daß sie auf den Knöpfen, außer der Nummer des Regiments, einen Anker haben.

Die Ernennung des Generals Bonnet zum Befehlshaber der drei westlichen Militair-Divisionen, welche die Departements der Niedern Loire, der Sarthe, der Mayenne, der Vendée, der Maine und Loire, des Indre und der Loire, und der Niedern Charente umfassen, wird Truppenbewegungen und eine Entwickelung von Streitkräften veranlassen, die man für hinreichend hält, um jeden Versuch eines Bürgerkrieges im Keime zu ersticken. Die von einigen Blättern gegebene Nachricht, daß die Chouans freiwillig zum Gehorsam und in ihre Wohnsitze zurückkehren wollen, ist ungegründet; sie sind im Gegentheil mehr als je entschlossen, die Landbewohner zu beunruhigen. Zwanzig bis dreißig Banden, jede funfzig bis sechzig Mann stark, die als Guerillas organisirt und vollständig bewaffnet sind, ziehen unter der Anführung von Haupt-

lingen, die, wie Diot, Delaunay, Robert, Sortant u. s. w., in dieser Art des Krieges erfahren sind, in der Umgegend von Chollet umher. Die Chouans haben sich in Chaudron, Salle Aubry, Beausse, St. Florent und verschiedenen Ortschaften des Bezirks la Fleche gezeigt. Die Regierung hat den neuen Militair-Kommandanten mit allen Vollmachten versehen, die sein Vorgänger, General Lamarque, besaß. Sieben bis acht von Bordeaux, Tours, Angers und Nantes auf dem Marsche nach dem alten Kriegsschauplatze der Vendée befindliche Regimenter werden, wie man hier glaubt, im Verein mit der National-Garde und der Gendarmerie der bedrohten Gegenden dem Unwesen der Ruhestörer bald ein Ende machen.

Hiesige Blätter melden: „Briefen aus dem Departement Morbihan zufolge, greift die Insurrektion dort immer mehr um sich, und mehr als funfzehn Gemeinden sollen bereits im Aufstande begriffen seyn; auch sollen vier Gemeine und ein Sergeant eines Linien-Regiments von den Chouans überrumpelt und niedergemetzelt worden seyn. Der Unwille in dem Departement ist aufs höchste gestiegen, und die Nationalgarden wollen, ohne die Befehle der Behörden abzuwarten, gegen die Ruhestörer marschiren. Die ausgetretenen Kantonisten von Vitré haben die ihnen in der Amnestie bewilligte Frist unbenutzt verstreichen lassen, obgleich der Oberst Jomard bekannt gemacht hatte, daß nach Verlauf dieser Frist der Bezirk von Vitré in Belagerungs-Zustand versetzt werden würde. — Aus Parthenay (Departement der beiden Sèvres) wird unterm 14. d. geschrieben, daß auch dort die Militair-Behörde energische Maaßregeln zur Unterwerfung der Banden treffe, an deren Spitze Diot und Robert stehen. Der Erstere ist so gefürchtet, daß in den Dörfern, wo er sich zeigt, die Einwohner sich in ihre Häuser einschließen und ihn thun lassen, was er will, ohne es zu wagen, seine Anwesenheit zu verrathen; vor kurzem verweilte er zwölf volle Stunden in einem Dorfe, ohne beunruhigt zu werden, obgleich eine Stunde davon eine Compagnie Soldaten stand. Bei der Annäherung der Truppen zertheilte Diot seine Bande in kleine Haufen, welche einzeln in den Sümpfen und Gebüschen den sie verfolgenden Soldaten leicht entkommen. General Joannès ist in Bressuire angekommen und hat dort das Kommando übernommen. Mehrere Polizei-Kommissarien und 4000 Mann sind auf dem Wege nach dem Schauplatze der Unruhen; in Parthenay wird künftig ein Bataillon Linientruppen in Garnison stehen.“

Der Constitutionnel berechnet die Zahl der National-Garden, die vorgestern von dem Könige gemustert wurden, auf 65—70,000 Mann. Der National giebt sie nur auf die Hälfte an.

Obgleich sämmtliche hiesige Theater-Unternehmer seit einem Jahre bedeutende Ausfälle in ihren Einnahmen erlitten haben, so werden dennoch mit Genehmigung der Regierung zwei seit zwanzig Jahren geschlossen gewesene Theater, nämlich die Salle Montansier im Palais-Royal und das Théatre de Molière in der Straße St. Martin, wieder geöffnet werden. Da nun außerdem im Faubourg St. Antoine und in der Mitte zwischen den Faubourgs St. Jacques und St. Marceau zwei neue Theater erbaut werden, so wird Paris in kurzem zwanzig Schauspielhäuser haben.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 20. Mai. Se. Majestät haben ein Dekret erlassen, demgemäß die Allerhöchste Verfügung vom 10. Febr. d. J., insofern sich diese auf Abzüge von den Besoldungen solcher Beamten bezieht, die weniger als 2500 Gulden erhalten, zurückgenommen wird. Bei Gehalten von 2500 bis 4000 Gulden bleiben die Bestimmungen der Verfügung vom 10. Febr. in Kraft; in Betreff solcher Beamten aber, die 4000 Gulden und darüber beziehen, sind, dem letzten Dekrete zufolge, gelindere Bestimmungen festgestellt worden.

Antwerpen, den 19. Mai. Die hier eingetroffenen Vertreter der Französischen und Englischen Regierung in Brüssel, der Generallieutenant und Pair von Frankreich, Graf Belliard und Herr C. White, haben im Interesse der Aufrechthaltung des Friedens und um einem Kampfe unter den Belgischen und Holländischen Truppen wo möglich Einhalt zu thun, ein Schreiben an den General Chassé gerichtet, in welchem sie denselben auffordern, den Posten St. Laurent, durch dessen Besetzung der Waffenstillstand verletzt worden sei, zu räumen. Hierauf ertheilte der General folgende, aus dem Hauptquartier der Citadelle von Antwerpen vom 17. Mai 1831 datirte Antwort: „Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang des vom gestrigen Tage datirten Schreibens, mit welchem mich Ew. Excellenz und Herr C. White zu beehren beliebten, anzuzeigen, und beeile mich, Ihnen die förmlichsten Versicherungen zu ertheilen, daß die Besetzung von St. Laurent meinerseits nur deswegen bewerkstelligt wurde, um mich gegen einen Angriff zu schützen, keinesweges aber in feindseliger Absicht. Ich habe übrigens keine größeren Beweise von meinem Wunsche, dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten vorzubeugen, und das daraus möglicher Weise zu erwartende Unglück zu vermeiden, ablegen können, als dadurch, daß ich die, meiner Vorstellungen und Protestationen ungeachtet, ununterbrochen fortgesetzten Arbeiten der Belgischen Militair-Autoritäten duldete. Nach Empfang Ihres geehrten Schreibens will ich indessen nichtsdestoweniger fortfahren, Beweise meines Verlangens zu geben, zur Aufrechthaltung des Waffenstillstandes und der abgeschlossenen Uebereinkommen, von denen ich Ihnen die Abschriften mitzutheilen die Ehre habe, das Meinige beizutragen. Von dem Augenblick an, daß die in Antwerpen befindlichen Belgischen Militair-

Autoritäten ihre Arbeiten einstellen, und ihre bereits vor St. Laurent stehenden Angriffs-Truppen, so wie ihre übrigen Truppen und Posten bis zu der, im 2. Artikel der besagten Uebereinkünfte bezeichneten Demarkations-Linie, zurückziehen, werde ich meinerseits alle Arbeiten bei St. Laurent unverzüglich einstellen, und dort Alles im Statu quo mit einer einfachen Polizeiwache zurücklassen, um den Beschädigungen vorzubeugen, die sich das Volk erlauben möchte, wie es im vorigen Winter häufig der Fall gewesen ist, und wodurch ich damals zu Reklamationen veranlaßt worden bin, hinsichtlich deren man mich zufrieden gestellt hat. Um sich von beiden Seiten der Befolgung obiger Maaßregeln versichert zu halten, wäre es wünschenswerth, daß sich der General-Befehlshaber in Antwerpen mit mir über Absendung von Offizieren verständige, um die außerhalb der Stadt befindliche Demarkations-Linie durch Pfähle zu bezeichnen. Inzwischen werde ich meinerseits die Arbeiten bei St. Laurent sogleich einstellen lassen, bis ich das Resultat der Theilnahme kennen lerne, welche Ew. Excellenzen der Ruhe, so wie der ferneren Beobachtung des Waffenstillstandes und den Uebereinkommen, zu widmen belieben; wobei ich glaube, dermalen keine größeren Beweise der Aufrichtigkeit meiner Grundsätze ablegen zu können. Ich habe die Ehre u. s. w. Der General-Lieutenant, Ober-Befehlshaber der Citadelle von Antwerpen, Baron Chassé." Dieses Schreiben übersandten der General Belliard und C. White dem Kriegsminister und fügten demselben folgende, an Letzteren gerichtete Note hinzu: „Wir haben die Ehre, Ihnen die so eben empfangene Antwort des Generals Chassé, Befehlshaber der Citadelle von Antwerpen, auf das Schreiben mitzutheilen, das wir am 16. an ihn erließen. Sie werden daraus seine guten Absichten zur Aufrechthaltung des Friedens und Alles ersehen, was er dafür zu thun bereit ist. Wir sind überzeugt, daß die Belgische Regierung von denselben Gesinnungen beseelt ist, und daß sie, um davon neue Beweise zu liefern, die Sachen auf denselben Fuß zurück führen werde, auf dem sie vor den letzten Ereignissen in Antwerpen am 15. d. sich befanden, ganz in der Art, wie es der General Chassé seinerseits zu thun vorschlägt. Wir haben die Ehre u. s. w."

Im hiesigen Journal vom heutigen Tage heißt es: „Die Holländer haben St. Laurent geräumt, jedoch die dort vorgenommenen Arbeiten nicht zerstört. Unsere Batterieen steigen fortwährend wie durch Zauber empor und, namentlich in der letzten Nacht sind die Arbeiten beträchtlich vorwärts geschritten; morgen wird Alles beendigt und auch das nöthige Geschütz aufgestellt seyn."

Brüssel den 19. Mai. Hiesige Blätter enthalten Folgendes unter der Ueberschrift „Wichtige Neuigkeit!": „Gestern um 4 Uhr ist ein Englischer Kourier an den Sekretair des Lord Ponsonby, Herrn Abercrombie, hier angekommen. Seine Depeschen enthalten die Anzeige von der am letzten Sonntage um halb 3 Uhr Nachmittags in London erfolgten Ankunft des Lords Ponsonby. Für den 17. war auf sein Verlangen ein Kabinetsrath angeordnet worden. Inzwischen hat der Englische Gesandte dem Herrn Abercrombie den Befehl zugehen lassen, bei unserer Regierung darauf zu bestehen, daß man die Feindseligkeiten gegen die Holländer nicht beginne. Nachdem Herr Abercrombie unserem Ministerium seine Instruktionen mitgetheilt, fertigte er unverzüglich den oben erwähnten Kourier, der auch Depeschen für Holland hatte, nach dem Haag ab. Bei der Abreise jenes Kouriers von London hatte man im auswärtigen Amte davon gesprochen, daß der Prinz Leopold die ihm von Belgien dargebotene Krone annehmen wolle, wenn die fünf großen Mächte ihm den Besitz derselben verbürgen würden."

Deutschland.

Luxemburg den 18. Mai. Am 16. Juni werden, dem hiesigen Journal zufolge, 1500 Mann Bundestruppen hier eintreffen, um hier zu garnisoniren.

In der Nacht vom 11. zum 12. d. verbreitete sich zu Arlon das Gerücht, die Garnison von Luxemburg sei im Anmarsch, um die Bürgergarde zu entwaffnen. Dies war ein falscher Lärm. Nichtsdestoweniger war in wenigen Augenblicken Alles auf den Beinen. Die Belgischen Truppen zogen sich auf die Höhen um die Stadt zurück, während die Angestellten und Beamten eiligst ihre kostbarsten Effekten und Papiere einpackten. Jeder kehrte auf seinen Posten zurück, sobald die auf die Luxemburger Straße ausgesandten Kundschafter mit der Meldung zurückkehrten, daß Preußische Truppen weder nahe noch ferne seien.

Lübeck den 22. Mai. Heute Mittag kam das der St. Petersburg-Lübecker Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfschiff „Nikolaus I.," nach einer Reise von 3 Tagen 7 Stunden, von St. Petersburg in Travemünde an. Se. Majestät der Kaiser waren Höchstselbst am Bord dieses Schiffes gewesen, das am folgenden Tage auch von der ganzen Kaiserl. Familie besichtigt wurde.

Schweiz.

Schaffhausen den 17. Mai. Gestern Nachmittags näherte sich ganz unerwartet unserer Stadt ein Landsturm aus dem Klettgau. Herr Bürgermeister v. Meyenburg nebst drei anderen Deputirten gingen den Leuten im Namen der Regierung entgegen, um ihnen die nöthigen Vorstellungen zu machen; allein diese wurden nicht gehört, sondern nahmen die Deputation in ihre Mitte und rückten allmählig gegen die Stadt an. Ein glücklicher Zufall gab der Deputation eine halbe Stunde von der Stadt die Freiheit wieder. In der Stadt wurden die kräftigsten Maaßregeln ergriffen, die Thore mit

Mannschaft und Kanonen besetzt. Abends 10 Uhr fiel ein kleines Scharmützel bei dem Mühlthor, wo sie Miene machten, einzudringen, vor, wobei die Landleute zwei Mann verloren. Nach Mitternacht entfernte sich beinahe der ganze Haufe größtentheils wieder, doch bringt man noch immer einzelne Gefangene ein.

Großbritannien.

London den 18. Mai. Im Globe liest man: „Wir haben Ursache zu glauben, daß Lord Ponsonby mit einigen bestimmten Vorschlägen, hinsichtlich der Belgischen Angelegenheiten, zurückgekehrt ist, und daß sie, wie auch ihre Beschaffenheit in Bezug auf den Prinzen Leopold seyn möge, die Zustimmung und Mitwirkung Frankreichs erhalten werden. Man sagt, daß eine republikanische Partei sich bemüht, in Gent, unter Robaulx, eine abgesonderte Regierung zu errichten; aber daß wenig Aussicht zum Erfolg vorhanden sei. Man behauptet ferner, daß eine Französische Intrigue, aber nicht eine des Französischen Ministeriums, diesen Versuchen zum Grunde liege, welche augenscheinlich nicht eher aufhören werden, als bis ein endliches zum Schluß führendes Arrangement getroffen seyn wird."

Von 513 Mitgliedern, die England zu erwählen hat, sind bereits 497, und zwar 300 für und 197 gegen die Reform gewählt. Es sind noch 16 Wahlen zurück, von denen man 10 für und 6 gegen die Maaßregel schätzt, so daß die Englischen Wahlen, ohne die Schottischen und Irländischen, eine Majorität von 107 Stimmen zu Gunsten der Bill liefern.

Die gestrige Börse war, in Folge verschiedener Gerüchte, sehr bewegt. Es hieß, daß ein Expresser aus Paris schlimme Nachrichten von daselbst gebracht habe; daß der Französische Premierminister um seine Entlassung eingekommen sei u. dgl. m. Ferner hieß es, daß der Prinz Leopold nach der Ankunft des Lord Ponsonby erklärt habe, den Thron von Belgien nicht annehmen zu wollen.

Wir haben unmittelbare Nachrichten von Antigua bis zu Ende März, welche über den Zustand der Insel und einer daselbst ausgebrochenen Neger-Empörung ein klares Licht verbreiten. In Folge der Maaßregel, wonach die Sonntagsmärkte von der Ortsbehörde aufgehoben worden waren, hatte sich unter den Negern eine Unzufriedenheit verbreitet, welche in ernste Gewaltthätigkeiten ausbrach. Da, wo sie die Mehrzahl bildeten, wurden Pflanzungen zerstört und Häuser in Brand gesteckt. Die Weißen bewaffneten sich hierauf im Ganzen, und die Ruhe war, bei dem Abgange der Nachricht, ziemlich wieder hergestellt. Man erwartet, daß der Aufruhr gänzlich unterdrückt werde, daß man sich aber genöthigt sehen würde, die Sonntagsmärkte, nach wie vor, bestehen zu lassen.

Nach Briefen aus Barcellona vom 6. ist unter mehreren Gewaltthätigkeiten, welche sich der Graf d'España daselbst täglich zu Schulden kommen läßt, auch die gewesen, daß er einen gewissen Hrn. Borrell verhaften ließ, welcher an der Spitze einer Gesellschaft steht, die die fremden Fische aufkauft, welche auf diesen Markt kommen. Seine Schulden sind sehr bedeutend, und er ist größtentheils den Engländern verpflichtet, die durch dies unerwartete Ereigniß in die größte Bestürzung versetzt worden sind. In einem andern Schreiben, welches von einer wohlunterrichteten Person herrührt, wird gesagt, daß es keinem Zweifel unterliege, daß eine tief und wohl angelegte Verschwörung in ganz Spanien entsponnen gewesen sei, um die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Sie ward indeß entdeckt, ehe sie zur Reife gediehen war, und eine Folge davon sind die vielen Verhaftungen.

Die Nachricht des Hof-Journals, daß zwischen dem Gouverneur von Indien, Ld. Bentinck, und dem Befehlshaber der Truppen, Ld. Dalhousie, Zwistigkeiten ausgebrochen seien, und letzterer sogar Arrest erhalten habe, ist gänzlich ungegründet. Dem neuesten Berichte aus Kalkutta zufolge (vom 12. Jan.) war am 25. Dez. Ld. Bentinck in Allahabad, Ld. Dalhousie in Benares.

Nach Mexikanischen Zeitungen hatte die Regierung für die Wittwe Guerrero's eine jährliche Pension von 3000 D. bestimmt.

Portugal.

Die Lissaboner Hof-Zeitung vom 4. Mai enthält folgendes Schreiben, datirt aus dem Palast von Queluz vom 3. Mai 1831: „Da es Mir gefallen hat, den Franzisko Ignazio de Miranda Everard, Divisions-Chef Meiner Flotte, um Sr. Majestät dem Könige von Großbritannien wegen des Betragens dieses Individuums Genugthuung zu geben, aus meinem Königl. Dienste zu entlassen, weil er als Befehlshaber der Fregatte „Diana", während der Blokade von Terceira, das Englische Schiff „St. Helena", welches invalide Soldaten der Englischen Armee, und Depeschen für den Minister der Kolonien mit sich führte, wegnahm, und sich ferner auf eine ungeziemende Weise gegen den Kapitain Warren und das Schiffsvolk betrug, so befehle Ich, daß demgemäß verfahren, und die nöthige Einregistrirung vorgenommen werden soll. (Mit dem Königl. Namenszug gezeichnet.")

Außer mehreren anderen ähnlichen Schreiben in der Lissaboner Hofzeitung, wodurch die Forderungen der Englischen Regierung auf die verlangte Weise erledigt werden, ist auch noch in Bezug auf den Jozé Verissimo, der die Verhaftung des Herrn O'Neill angeordnet hatte, ein Tagesbefehl erlassen, worin der Garnison von Lissabon und Belem angezeigt wird, daß Jozé Verissimo seines Dienstes entlassen ist, und auf keine Weise und unter keinem Vorwande wieder angestellt werden wird.

Italien.

Bologna den 11. Mai. In den ersten Tagen dieses Monats wurde plötzlich durch die ganze Romagna das Gerücht verbreitet, am 7. werde in Bologna die Besitznahme der Legationen von und für Oesterreich statt haben; die Wappenschilde, die Proklamationen lägen bereit; das Regierungspersonal sei bezeichnet; es handle sich jetzt davon, dem neuen Herrn entgegen zu kommen. Auf dieses alberne, aber mit der größten Zuversicht verkündete Gerücht äußerten die Einwohner hier und da Freude, und Einzelne steckten auch wohl die Oestreichische Kokarde auf. Das Bestreben der Partei ging offenbar dahin, die Oesterreicher zu kompromittiren; eben deshalb verkündete sie auch für den 7., wo, wegen eines Festes der Madonna di San Luca, 20—30,000 Landleute nach der Stadt strömen, eine Volksbewegung zu ihren Gunsten. Die Oesterreicher aber drangen darauf, daß diejenigen, die sich mit Kokarden gezeigt hatten, von der Päpstlichen Behörde festgenommen würden; auch ging die Feierlichkeit ohne die geringste Unordnung vorüber, und somit fiel der armselige Bau von vierzehn Tagen in einer Stunde.

Vermischte Nachrichten.

In der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung lesen wir Folgendes: „Die Art und Weise, wie General Dwernicki mit seinen Truppen vom Schauplatz abgetreten, die Verminderung, welche die Polnischen Streitkräfte dadurch erleiden, und die Vermehrung, welche den Russischen nun zu Gute kommt, Alles dies wirkt für die Russen gleich einem großen Sieg, und sie werden vermuthlich nicht säumen, den Vortheil zu benutzen. Das Unternehmen nach Volhynien ist nun als völlig gescheitert anzusehen, und da der Aufstand in Litthauen ebenfalls einem traurigen Ausgange mehr entgegen eilt, so wird die ganze Hoffnung Polens auf die Schaaren des Ober-Befehlshabers beschränkt, und man glaubt, daß die Entscheidungsloose täglich geworfen werden können. Durch ganz Polen hat das Mißgeschick Dwernicki's die größte Niedergeschlagenheit verursacht, und die Stimmen, daß man mit Rußland unterhandeln, ja sogar, daß man sich dem Kaiser unterwerfen solle, lassen selbst in Warschau sich hin und wieder vernehmen. Dagegen ist ein Theil der Volksleiter mit dem Generalissimus unzufrieden, und will ihm den Oberbefehl abnehmen lassen, weil er, wie früher Chlopicki, in der günstigsten Lage nur immer zaudere."

Die Allg. Zeitung enthält Folgendes: „Von der Polnischen Gränze den 11. Mai. Allen aus Warschau selbst zu vernehmenden Nachrichten zufolge, ist die Nationalität des ganzen Volkes in der furchtbarsten Aufregung. Man ist auf das Aeußerste gefaßt und entschlossen, eher unterzugehen, oder doch mit Weib und Kind und Allem, was man aus dem allgemeinen Schiffbruch retten kann, auszuwandern, als sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben. Die jüdische Bevölkerung und der Gewerbstand in den Städten vermögen dagegen nicht anzukämpfen. Dwernicki hatte sich durch glänzende Erfolge verblenden lassen, seine Verbindungen mit der Polnischen Hauptarmee aufzugeben, und sich tief nach Wolhynien zu wagen. Er war wegen der Gesinnungen der Edelleute in Wolhynien und Podolien im Irrthum, und unterlag dem viermal stärkern Feinde. Sein Untergang entblößt allerdings die rechte Flanke der Polnischen Hauptarmee, und erleichtert künftige Russische Operationen auf dem noch Subsistenz darbietenden linken Weichselufer."

Im Anfang des April sind in Pera 2 Polen angelangt. Indessen ist ihnen bis jetzt noch nicht gestattet worden, im Divan zu erscheinen.

Oeffentliche Blätter berichteten zu seiner Zeit die Verhaftung mehrerer Matrosen im vorigen Herbst an der nördlichen Küste der Vereinigten Staaten, die in Verdacht gerathen waren, ihren Capitain und ihren Steuermann auf offener See ermordet zu haben. Sie wurden in Untersuchung gezogen, und einer dieser Seeleute, Namens Charles Gibbs, gab sich selbst als einen der berüchtigtsten Seeräuber neuerer Zeit an, welcher lange Jahre die Westindischen Meere in Schrecken setzte. Gibbs hat gestanden, an der Beraubung von mehr als 40 Schiffen mit der sämmtlichen Mannschaft Theil genommen zu haben, und da sich auf vielen dieser Schiffe Passagiere befanden, so ist er vermuthlich bei der Ermordung von fast 400 Menschen Mitgehülfe gewesen. Er wurde vor Gericht gezogen, zum Strange verurtheilt, und sollte am 22. April die Strafe seiner Unthaten erleiden. Er weigerte sich standhaft, seine großentheils noch lebenden Raubgenossen und Helfershelfer anzugeben.

Am 27. Mai d. J. Nachmittags um 5 Uhr starb nach langen Leiden der Königl. Wirkliche Geheime Rath und vormalige Ober-Präsident des Großherzogthums Posen, Joseph von Zerboni di Sposetti.

Diese Anzeige unsern entfernten Verwandten und Freunden.

Rombczyn bei Wongrowitz.

Dorothea von Zerboni, geb. von Reibnitz, Wittwe.
Auguste von Seydlitz, geb. von Zerboni, Tochter.
Georg Freiherr von Seydlitz, Schwiegersohn.

Bekanntmachung.

Das mit einem massiven geräumigen, erst vor einigen Jahren neu gebauten Wohnhause versehene, zum Amte Altkloster gehörige, vollständig separirte Königliche Vorwerk Gorsko, im Bomster Kreise, 3 Meilen von Fraustadt belegen, soll in dem auf den 20sten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oekonomie-Commissarius Zimmermann in dem Amtshause zu Altkloster angesetzten Termine, mit dem zu demselben gehörigen Grund-Inventarium an Saaten und Bestellung, meistbietend verkauft werden.

Zu demselben gehören nach dem Separations-Plan:

331 Mrg. 1 □R. Acker,
141 „ 124 „ Wiesen,
125 „ 50 „ räume Hütung,
Ein See unfern des Vorwerks von 33 Morg. 119 □R. und die Fischerei auf einem Theile des großen Primenter Sees nebst Fischerhaus.

Das durch die Lizitation zu steigernde Einkaufsgeld beträgt . .	2191 Rtlr.	25 sgr.	8 pf.,
die jährliche unablösliche Grundsteuer beträgt	48 „	— „	— „
der jährliche ablösliche Domainen-Zins . .	160 „	20 „	— „

Die speciellen Verkaufs-Bedingungen und die Gebäude-Taxe werden im Licitations-Termine vorgelegt werden, und wird hier nur bemerkt, daß jeder, der zum Gebot gelassen werden will, sich über seine Besitzfähigkeit und über sein Vermögen ausweisen und für sein Gebot im Termine Sicherheit bestellen muß.

Die Hälfte des Einkaufsgeldes muß vor der Uebergabe bezahlt werden, die andere Hälfte binnen Jahresfrist.

Posen den 26. Mai 1831.

Königl. Preuß. Regierung.
Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 Nro. 25. zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Ersatz-Aushebungs-Instruktion vom 13ten April desselben Jahres, werden hiermit alle jungen Leute, welche in dem Zeitraum vom 1sten Januar bis ult. December 1811 geboren sind, so wie auch diejenigen, welche dieses Alter bereits bis zum 32sten Lebensjahre überschritten, sich aber noch niemals zur Musterung vor einer Ersatz-Aushebungs-Behörde gestellt haben, oder sich hier in irgend einem Gesindedienste, oder als Gehülfen, Gesellen oder Lehrburschen ꝛc. aufhalten, strenge aufgefordert: sich Behufs Aufnahme in die Militair-Ersatz-Aushebungslisten, sofort bei dem Polizei-Commissarius ihres Reviers persönlich zu melden. Für diejenigen jungen Leute, welche hier geboren sind, oder hier ihr eigentliches Domicilium haben, die aber zur Zeit abwesend sind, müssen die Eltern oder Vormünder die Anmeldung bewirken.

Alle diejenigen, welche sich dieser Aufforderung ungeachtet nicht melden, oder hinsichts deren die Anmeldung von ihren Angehörigen unterbleibt, und welche die unterlassene Anmeldung nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, gehen dadurch aller etwanigen Reklamationsgründe verlustig und werden, falls sie zum Militair-Dienste tauglich befunden werden sollten, dazu vorzugsweise in Anspruch genommen, auch unter erschwerenden Umständen wird gegen solche, als ausgetretene Kantonisten, nach den diesfälligen Gesetzen verfahren werden.

Posen den 20. Mai 1831.

Der Ober-Bürgermeister

Bekanntmachung.

Um dem wiederholt geäußerten Wunsch der Mitglieder unseres Kredit-Vereins und mehrerer Inhaber unserer Pfandbriefe zu genügen, sieht die unterzeichnete General-Landschafts-Direktion sich veranlaßt, nunmehr, nachdem unser System als völlig geschlossen zu achten, indem (mit Ausschluß unbedeutender, wegen noch vorwaltender Hindernisse, nicht eintragungsfähiger Pfandbriefs-Darlehne) fernere Bewilligungen nicht mehr statt finden werden, das Publikum von dem Zustande unserer Fonds in Kenntniß zu setzen.

Das gesammte bisher bewilligte Pfandbriefs-Kapital beträgt die Summe von 11,411,575 Rthlr. Von diesem Kapital ist zufolge des §. 32. seq. unserer Kredit-Ordnung die Summe von 498,930 Rtlr. bereits getilgt, in Pfandbriefe umgesetzt und es wachsen die Zinsen davon, außer dem aufkommenden laufenden Tilgungs-Prozent halbjährig zu, dergestalt, daß dieser Fonds mit jedem Semester progressiv sich bedeutend vermehrt.

Das eigenthümliche Vermögen des Vereins, welches derselbe außer dem Tilgungs-Fonds besitzt, besteht in einem Capital von 245,855 Rthlr. 29 sgr. 7 pf., welches durch die Ueberschüsse des Administrations-¼-Procents und die von dem Kapital selbst aufkommenden Zinsen mit jedem halben Jahre einen Zuwachs erhält. Der pünktliche Eingang der Zinsen, mit Einschluß des Amortisations-Procents, ist vollständig gesichert, und es sind, der jetzigen, allem Geldverkehr so nachtheiligen Zeitumstände ohnerachtet, auch in dem letztverflossenen Zinsenzahlungs-Termine, sämmtliche Pfandbriefs-Zinsen, bis auf eine unbedeutende Summe, von welcher jedoch schon jetzt der größte Theil eingezogen worden, gezahlt, die Pfandbriefs-Inhaber sind wegen ihrer Zinsen sämmtlich befriedigt und auch die künftige promte Zinsen-Zahlung ist gesichert.

Die bisher stattgefundenen, zum Theil bedeutenden, Kündigungen sind jederzeit realisirt worden,

auch ist zur Berichtigung der in dem verflossenen Weihnachts-Termine gekündigten und in dem bevorstehenden Johannis-Termine zahlbaren Pfandbriefe, der nöthige Fonds vorhanden, und demnach die jetzige Lage unseres Systems so vortheilhaft, als sie bei den, uns in der Kredit-Ordnung auferlegten, zum Theil sehr lästigen, Verpflichtungen kaum zu erwarten war.

Posen den 26. Mai 1831.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Einzahlung der halbjährigen Pfandbriefs-Zinsen den 16ten Juni c. beginnt, und den 26sten Juni c. endet. Die Zinsen sind zu Händen des Rendanten im Beiseyn der Kuratoren und gegen deren gemeinschaftliche Quittung, im Kassen-Lokale, in den durch Anschlag näher zu bezeichnenden Stunden, zu zahlen. Die Auszahlung der Zinsen an die Coupons-Inhaber dauert vom 1sten bis 15ten Juli c.

Zur Erleichterung des Geschäfts ist es zweckmäßig, die Coupons mit einer Specifikation derselben, welche den Namen des Guts, die Nummer und den Betrag enthält, zu übergeben.

Bemerkt wird hierbei aber, daß die Kasse nicht verpflichtet ist, die Zinsen mit der Post zu versenden, sondern daß es nach §. 295. des Kredit-Reglements Sache eines jeden Interessenten ist, solche gegen Präsentation der Coupons sich selbst abzuholen, oder abholen zu lassen. Sollten dessen ungeachtet, wie früher geschehen, Zins-Coupons mit der Post eingehen, und die Versendung der Gelder gewünscht werden, so ist die Kasse ermächtigt worden, zur Bestreitung der Kosten für eine jede Expedition 2 sgr. 6 pf. in Abzug zu bringen.

Posen den 19. Mai 1831.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Subhastations-Patent.

Zur nöthig gewordenen Fortsetzung der Subhastation und zum Verkaufe der bei der Stadt Murowana-Goslin belegenen, zur Tittlerschen Liquidations-Masse gehörigen Papiermühle Hammer, nebst dazu gehörigen Vorwerks- und Windmühle, welche zusammen auf 7921 Rthlr. 16 sgr. gewürdigt worden ist, auf welche im letzten Termin bereits ein Gebot von 6000 Rthlr. abgegeben worden, sind die Bietungs-Termine auf

den 30sten April c.,
den 30sten Juni c.,

und der peremtorische Termin auf

den 6ten September a. c.,

Vormittags 10 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter eine Kaution von 300 Rthlr. vor der Licitation dem Deputirten erlegen muß, und daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nöthig machen.

Die Taxe und Licitations-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 17. Januar 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll das adeliche Gut Waitze (Wiejec) im Birnbaumer Kreise des Großherzogthums Posen, an dem Flusse Warthe, 2 Meilen von den Städten Schwerin, Birnbaum und Driesen belegen, ohne die Forsten, auf drei Jahre, von Johannis 1831 ab bis dahin 1834, unter den in unserer Registratur täglich zur Einsicht offen liegenden Bedingungen, an den Meistbietenden in dem auf den

10ten Juni cur. Vormittags um 11 Uhr,

hier vor dem Deputirten Landgerichts-Rath v. d. Goltz angesetzten Termine öffentlich verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken vorladen, daß der Pächter eine Caution auf Höhe der halbjährigen Pacht bestellen, jeder Licitant aber 300 Rthlr. vor dem Gebot erlegen muß.

Meseritz den 18. April 1831.

Königl. Preußisches Landgericht.
